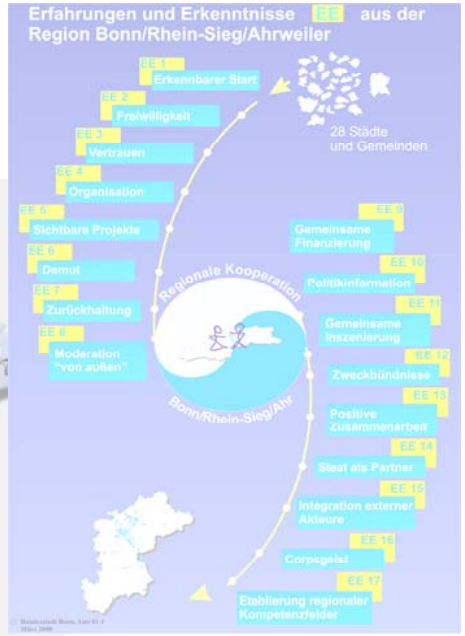
Interkommunale Kooperation für regionale Einzelhandelskonzepte

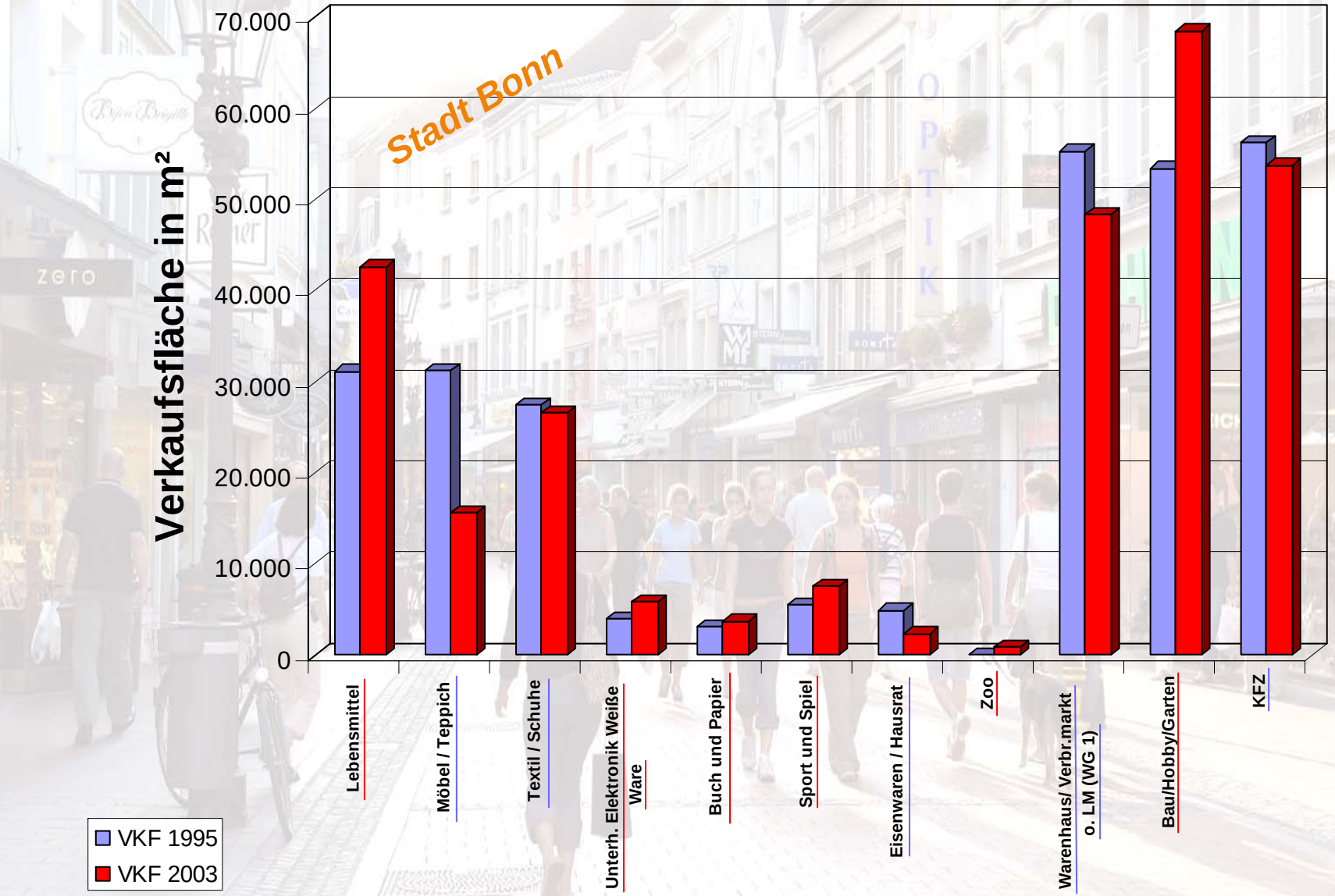


- **Einzelhandelssituation heute**

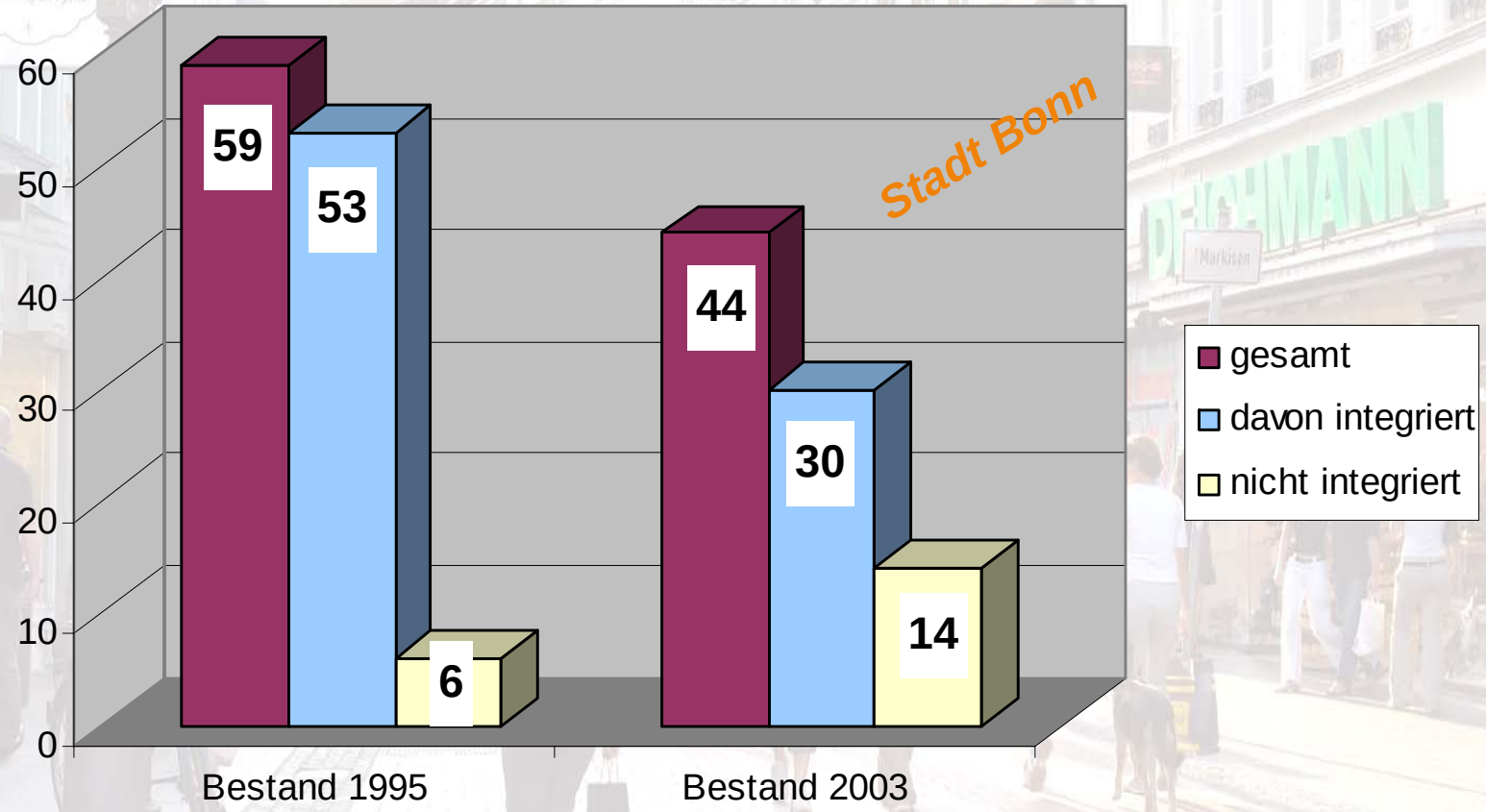
- **Von der lokalen zur Regionalen Steuerung**

- **Basis regional vertrauensvoller Zusammenarbeit**

Branchen 1995 und 2003



Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels in Bonn – Anzahl der Geschäfte nach Lagetyp



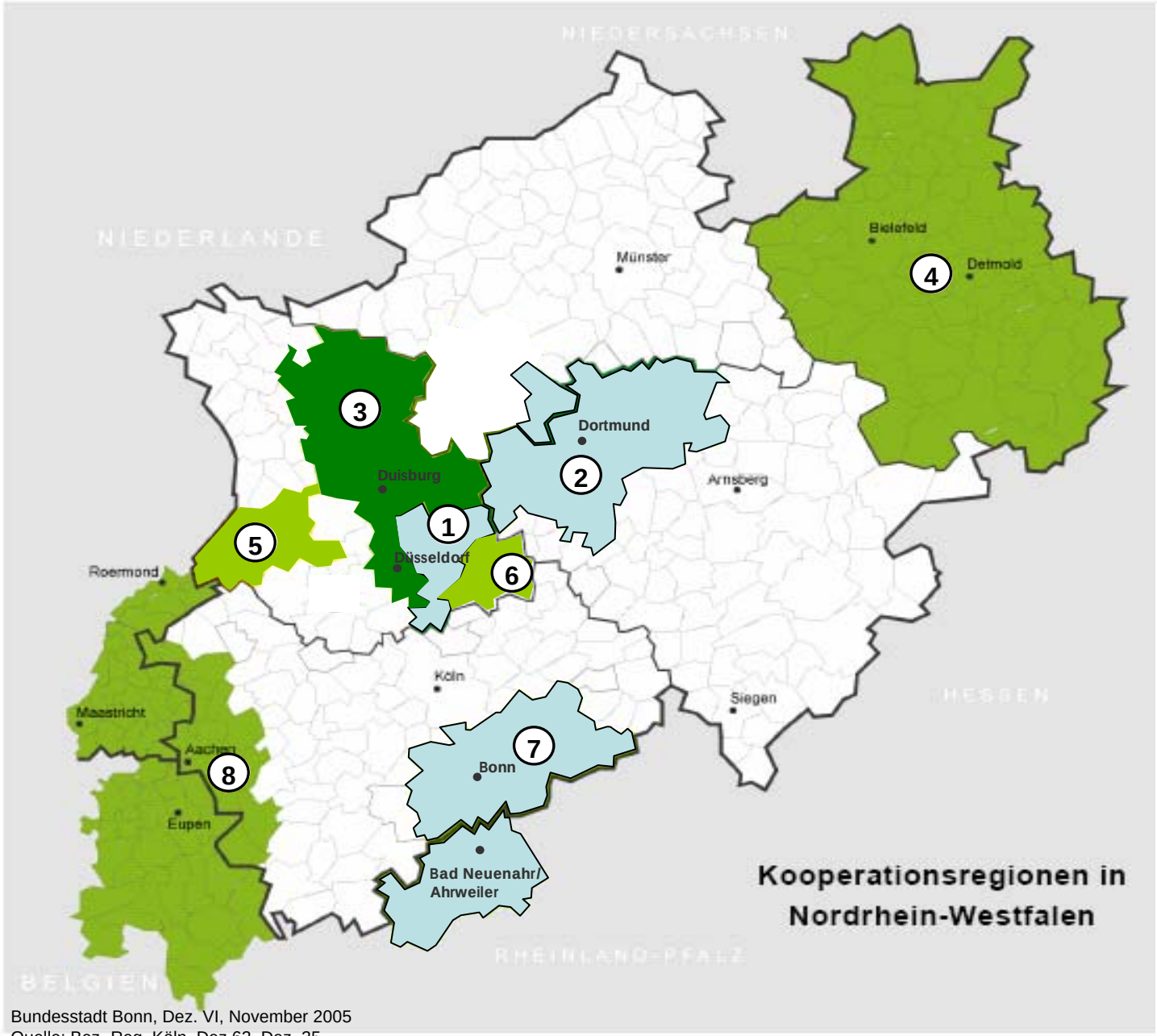
Veränderungen bei Betriebs- und Marktstruktur

Änderung der Betriebsformen

- Discounterexpansion
- Konzentration im Vollversorgerbereich (Abstoßen kleiner Läden)
- Aufbau eigener Discountersegmente
- Bedarfsanmeldung von > 1000 m² Verkaufsfläche zur Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Discountern

Wirkung auf Versorgungsstruktur in den Städten

- Gleichbleibende Verkaufsfläche bei erheblichem Rückgang der Anzahl der Geschäfte
- Verlagerung von integrierten Lagen in nicht integrierte Lagen
- Rückzug aus der Fläche (im städtischen Raum)
- Versorgungsdefizite für Immobile
- Verlust von Sozialkontakten



Bundesstadt Bonn, Dez. VI, November 2005
Quelle: Bez.-Reg. Köln, Dez.62, Dez. 35

Regionale Einzelhandelskonzepte in NRW

(Stand: 11/2005)

Kooperationsregionen

1. **Kreis Mettmann**
2. **östliches Ruhrgebiet**
3. **westliches Ruhrgebiet**
4. **Ostwestfalen-Lippe**
5. **Kreis Viersen**
6. **Bergisches Städtedreieck Remscheid, Solingen, Wuppertal**
7. **Bonn, Rhein-Sieg, Ahrweiler**
8. **StädteRegion Aachen**

Stand der Kooperation

- **Konzept in Arbeit**
- **Konzept vorhanden**
- **Konzept und verbindliche Vereinbarung**

Auf dem Weg vom städtischen zum regionalen Zentrenkonzept

erstes städtisches Zentrenkonzept Bonn — 1977

1. Fortschreibung des städtischen Zentrenkonzepts Bonn — 1999

Politischer Beschluss zur Erarbeitung eines Regionalen Zentrenkonzepts

2000 — rak: Beschluss und Beauftragung zur Erarbeitung eines Regionalen Einzelhandels- und Zentrenkonzepts

2001 - 2002 — Gutachten „Regionales Einzelhandels- und Zentrenkonzept (Erarbeitung/Abstimmung)

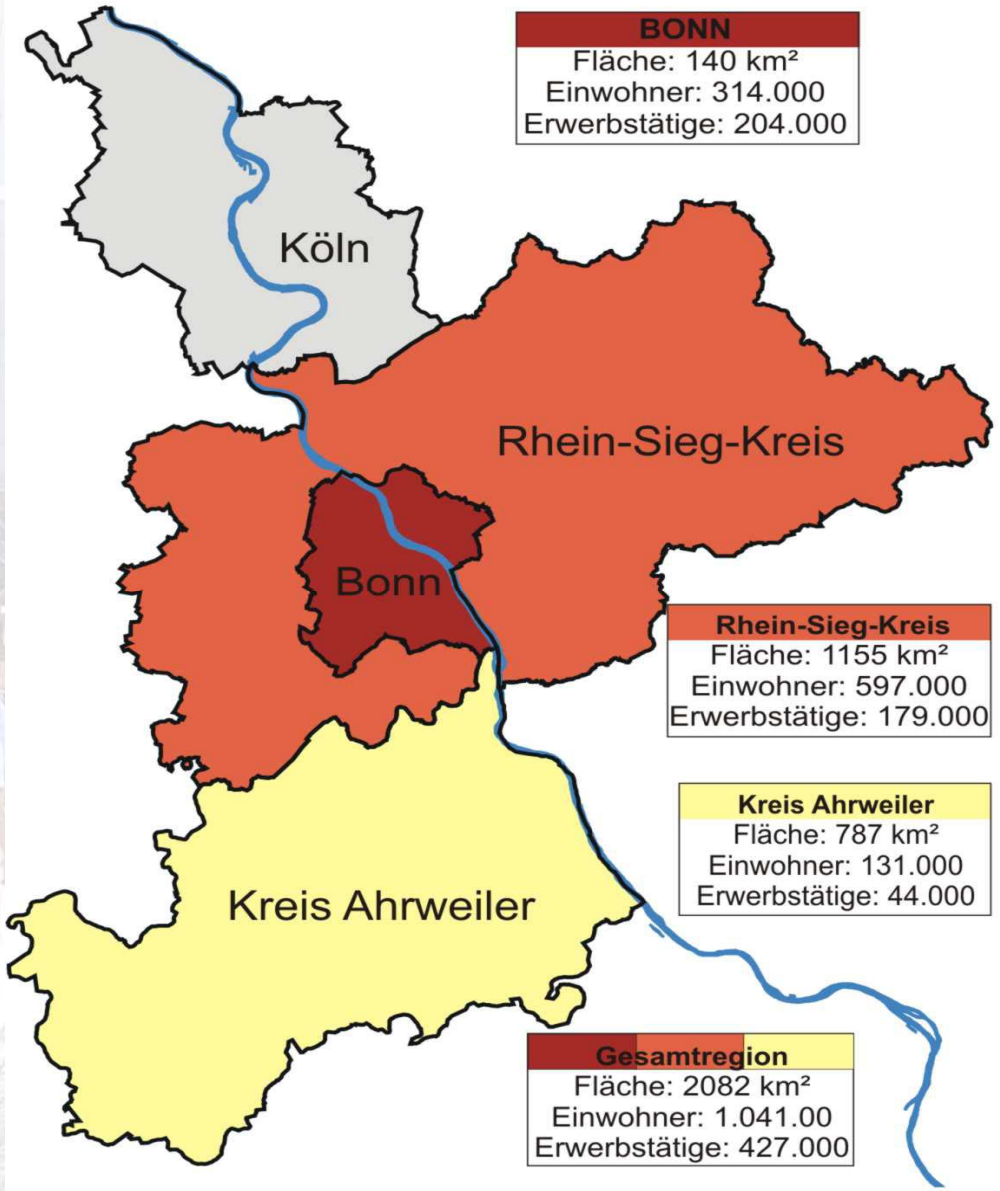
2003 - 2006 — Beschlussfassung in den beteiligten Kommunen

2. Fortschreibung des städtischen Zentrenkonzepts Bonn — 2005

2005 - 2006 — Ratifizierung des Regionalen Einzelhandels- und Zentrenkonzepts mit Vereinbarung zur Zusammenarbeit

Umsetzung – erste Abstimmungsverfahren

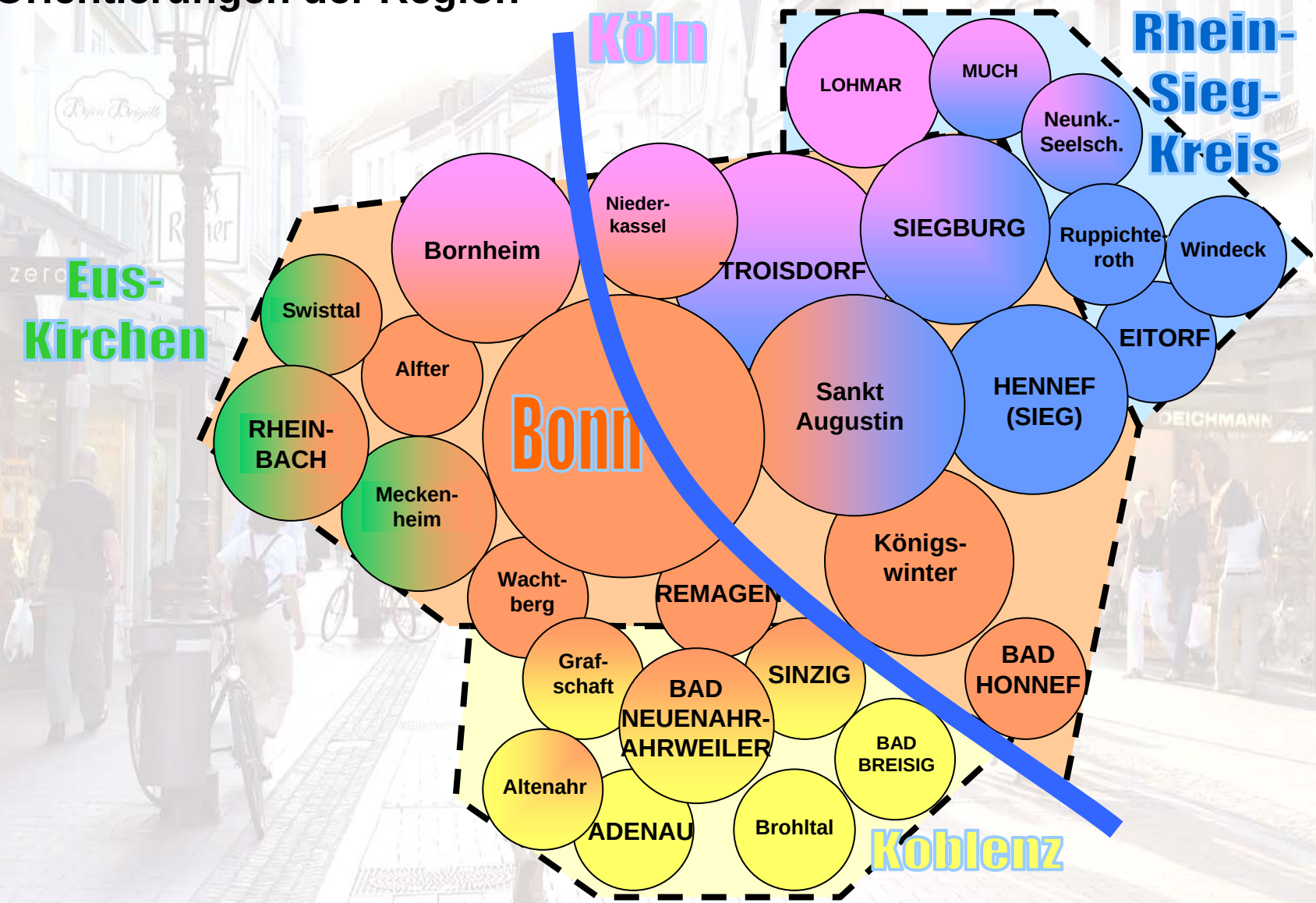
Region Bonn

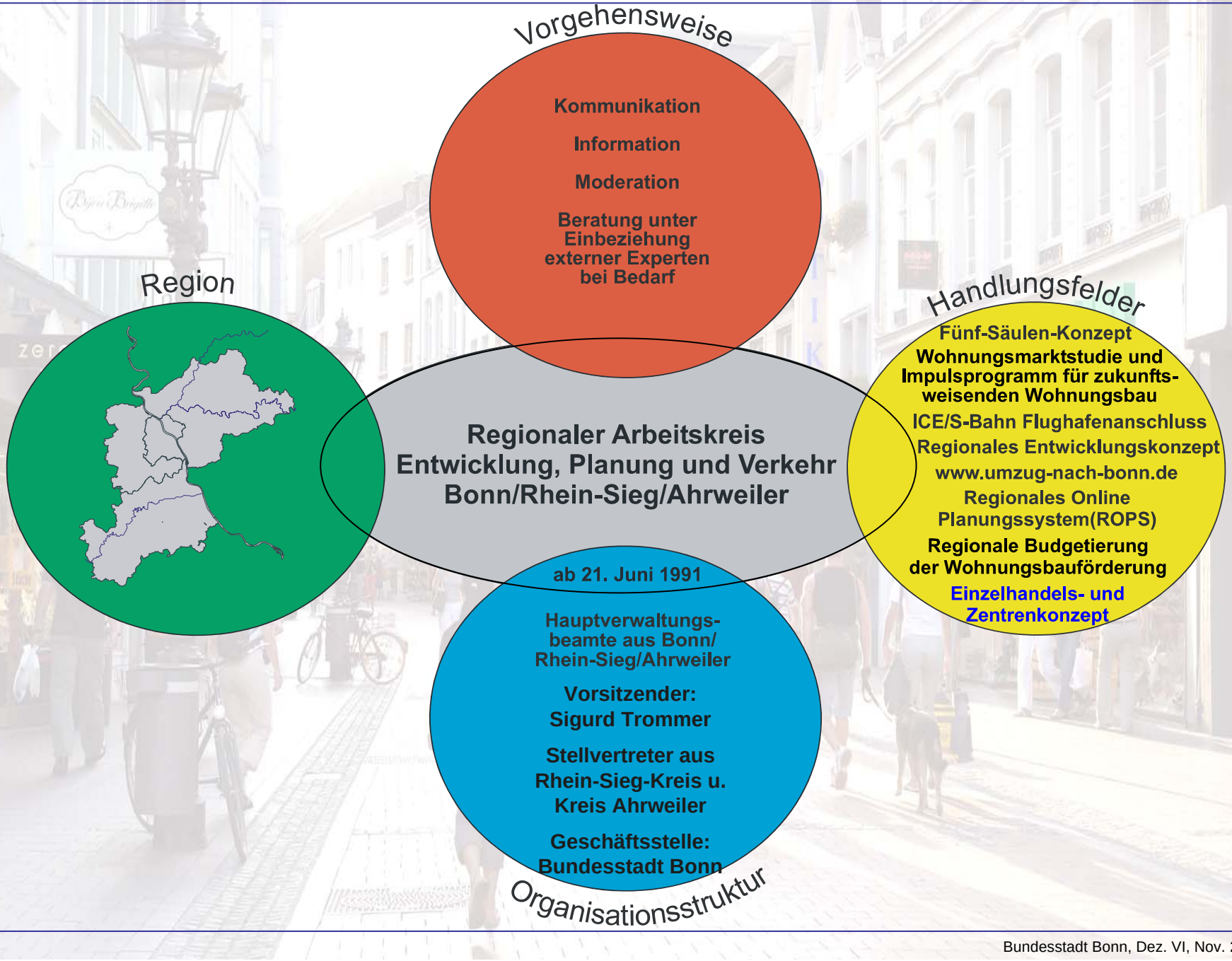


Stand: Einwohner 31.12.2004 Erwerbstätige: 2003
Werte gerundet

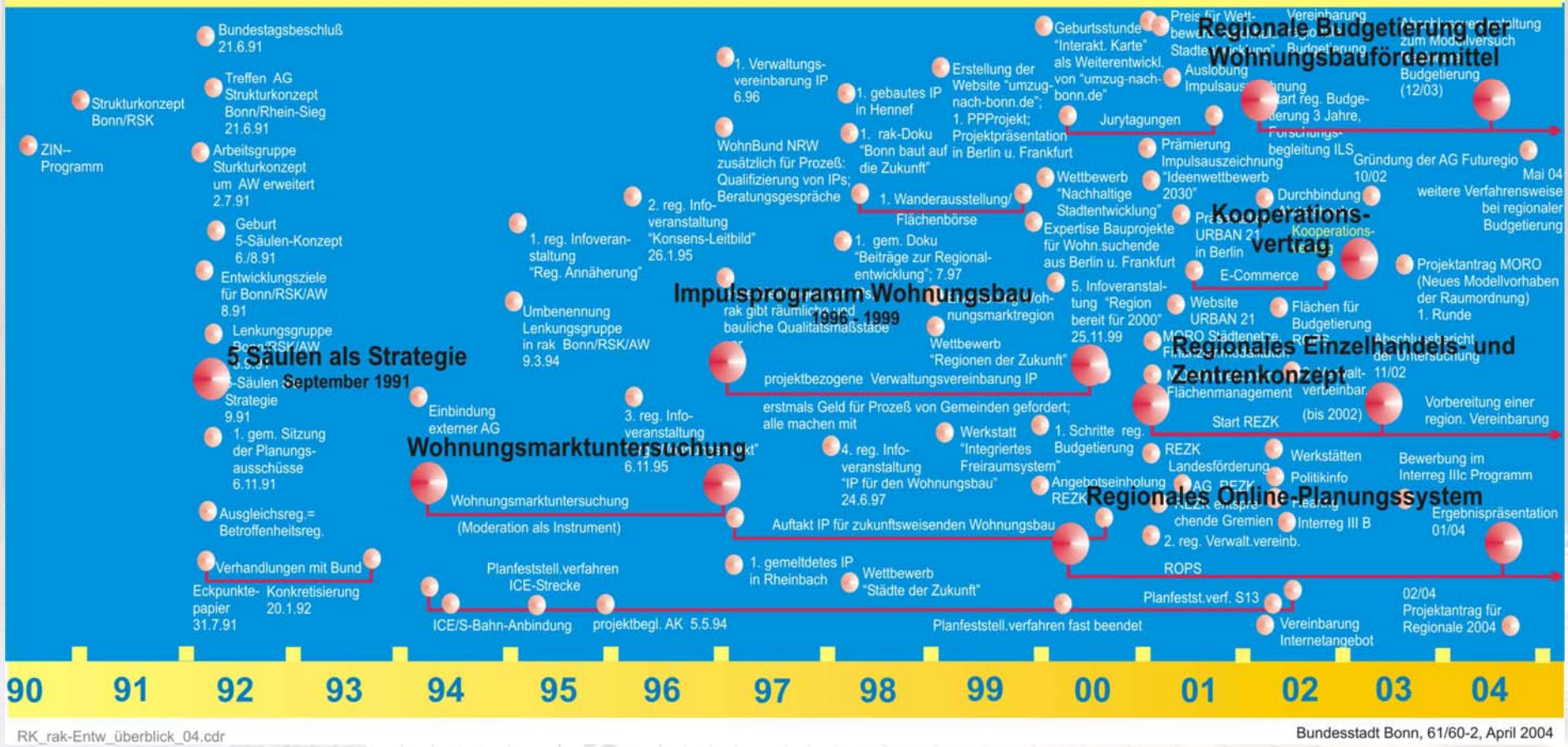
Bundesstadt Bonn, Dezernat VI/60-2, September 2005
\\...RK_Trommer_Karte_Region.cdr

Innere und äußere Orientierungen der Region




Vorgehensweise
Kommunikation
Information
Moderation
Beratung unter Einbeziehung externer Experten bei Bedarf
Region
Handlungsfelder
Fünf-Säulen-Konzept
Wohnungsmarktstudie und Impulsprogramm für zukunfts-weisenden Wohnungsbau
ICE/S-Bahn Flughafenanschluss
Regionales Entwicklungskonzept
www.umzug-nach-bonn.de
Regionales Online Planungssystem(ROPS)
Regionale Budgetierung der Wohnungsbauförderung
Einzelhandels- und Zentrenkonzept
Regionaler Arbeitskreis Entwicklung, Planung und Verkehr Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler
ab 21. Juni 1991
Hauptverwaltungs-beamte aus Bonn/ Rhein-Sieg/Ahrweiler
Vorsitzender: Sigurd Trommer
Stellvertreter aus Rhein-Sieg-Kreis u. Kreis Ahrweiler
Geschäftsstelle: Bundesstadt Bonn
Organisationsstruktur

Auswahl rak-bedeutende Ereignisse, Meilensteine und Phasen der regionalen Kooperation



Grundlagen der regionalen Kooperation bei der Einzelhandelsansiedlung

Prinzipien:

- **freiwillig + partnerschaftlich**
- **vor, nicht an Stelle der kommunalen Entscheidungen**
- **Anwendung bei allen Ansiedlungen, Erweiterungen, Umwidmungen u. Flächenausweisung**

Basis:

- **ideell: Bewusstsein für Gemeinsamkeit**
- **materiell: einheitliches Planungssystem mit Rauminformationen Bestandsdaten, Planvorhaben (im regionalen Online-Planungssystem ROPS)**

Elemente:

- **regionale Vereinbarung**
- **beteiligte Akteure (Gremien)**
- **festgelegte Vorgehensweise**
- **einheitliche Prüf- und Entscheidungskriterien**
- **Umgang mit Nebensortimenten**

Beteiligte und Kriterien für Prüfungen und Fachgutachten

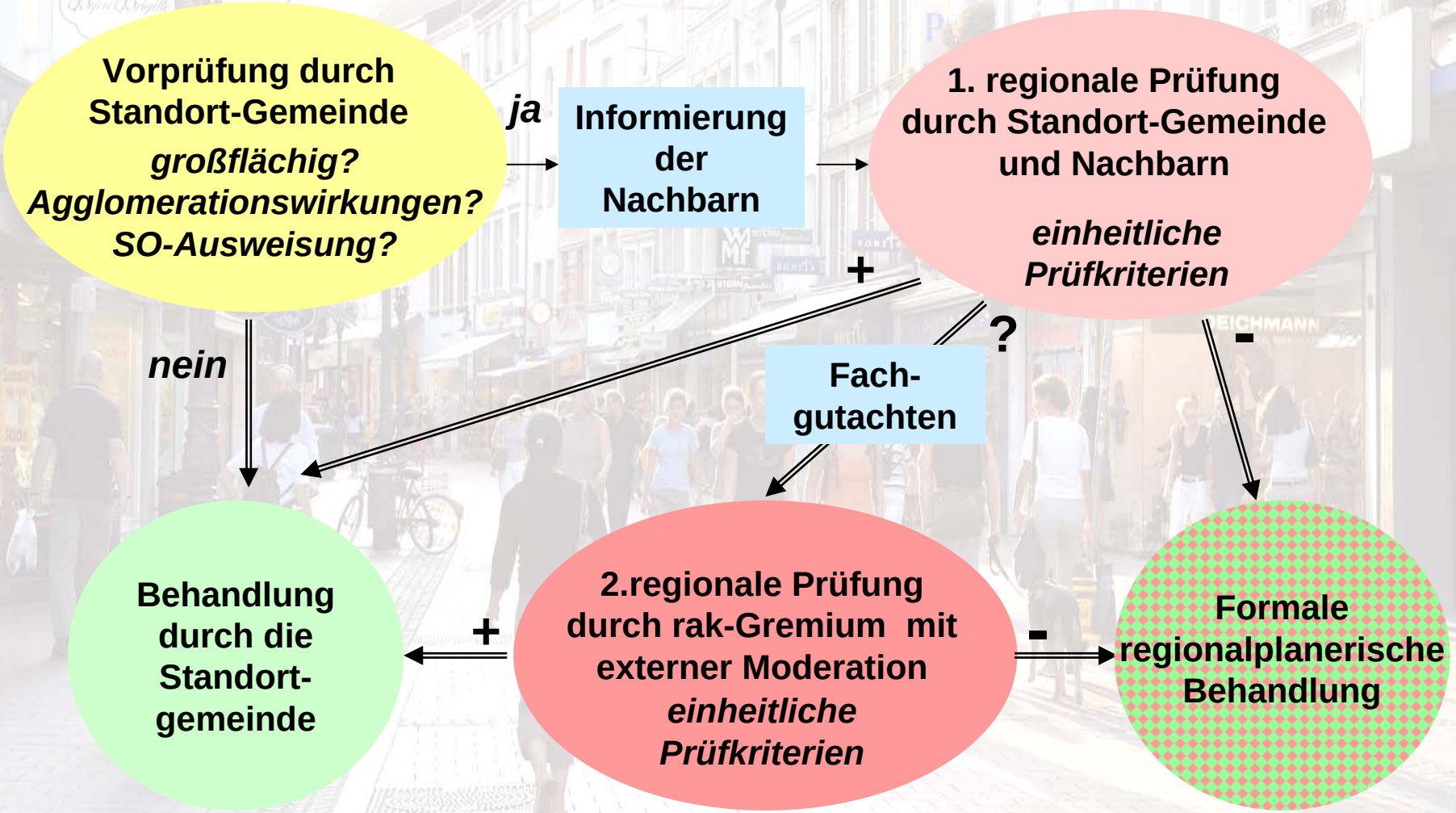
Beteiligte:

- **fall– und aufgabenorientierte Beteiligung wie bei einer informellen Raumverträglichkeitsprüfung (betroffene Kommunen, Bezirksregierungen, IHK, EHV,...)**
- **im Konfliktfall Moderation durch die Geschäftsstelle des rak oder externe Moderatoren**

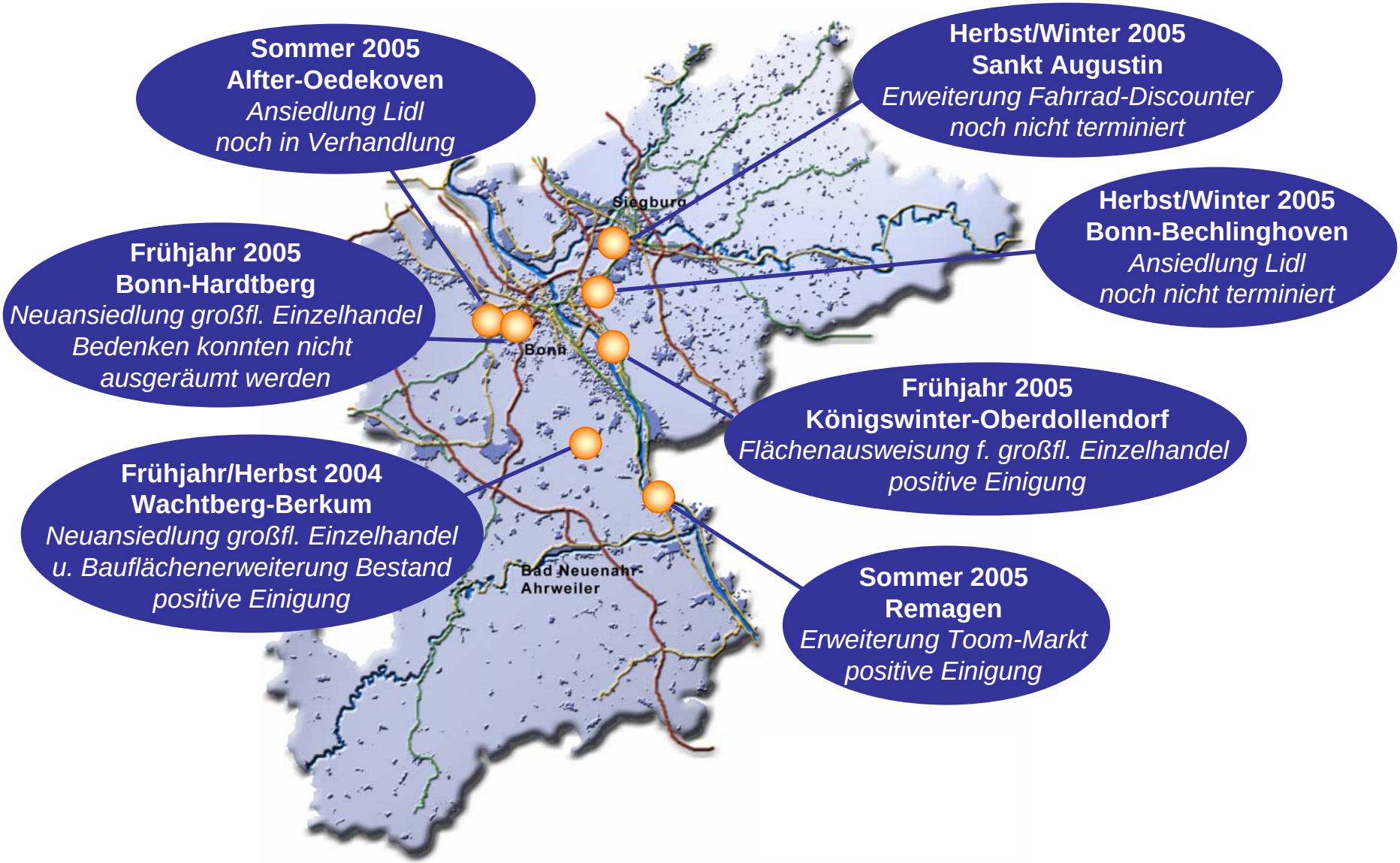
Kriterien:

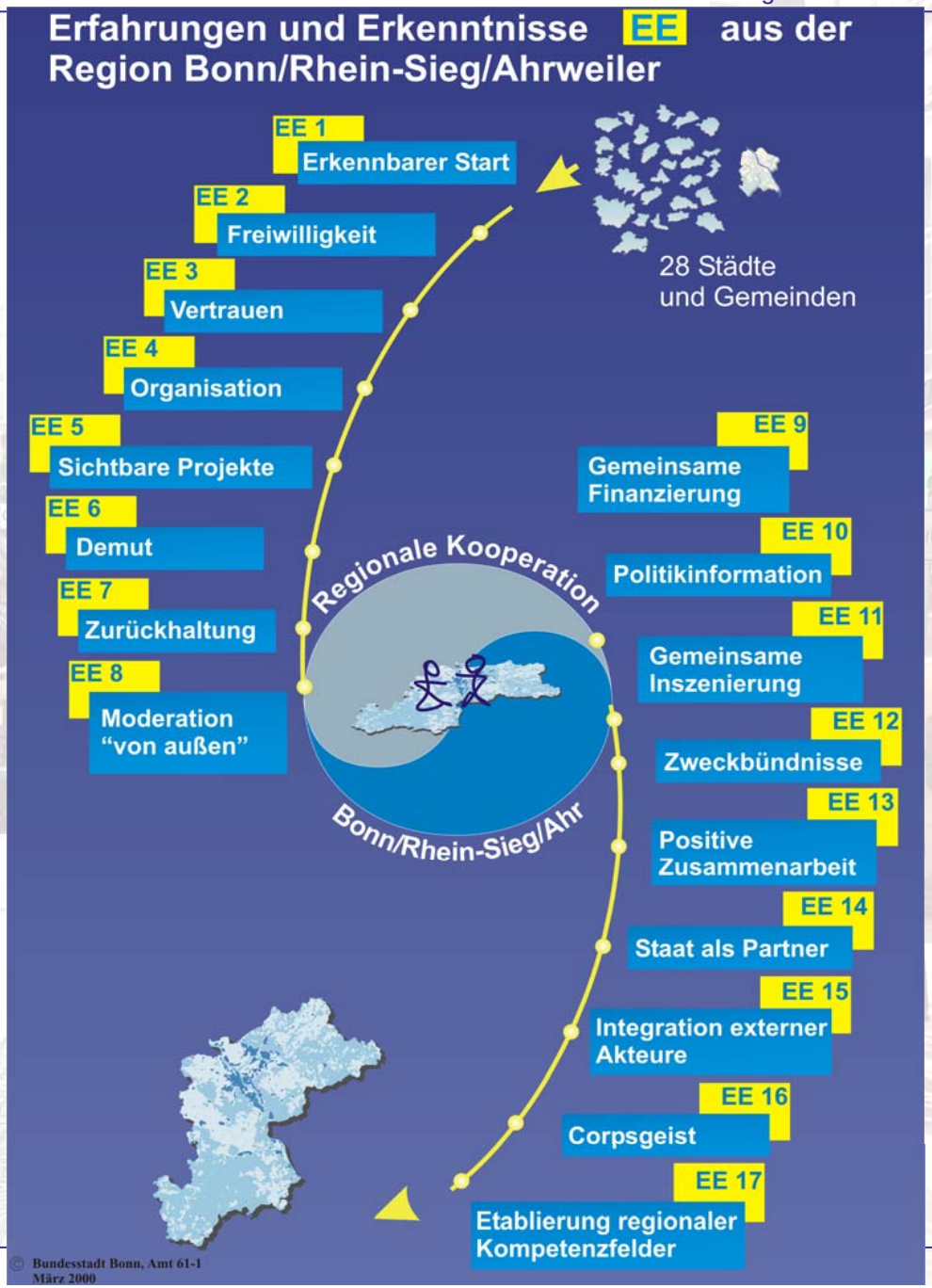
- **Verträglichkeit mit Zentralität der Standortgemeinde gemäß Einzelhandels – Erlass NRW (Ausnahmen bei siedlungsbedingten übergreifenden Einzugsgebieten)**
- **Zentrenverträglichkeit der Haupt– und Nebensortimente**
- **keine Infragestellung der Zentralitätsstrukturen durch veränderte Kaufkraftströme**

Ablauf des regionalen Abstimmungsverfahrens



Erste Interkommunale Abstimmungsgespräche auf Grundlage der Vereinbarung zum Regionalen Einzelhandels- und Zentrenkonzept




Erfahrungen und Erkenntnisse EE aus der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler
EE 1
Erkennbarer Start
EE 2
Freiwilligkeit
EE 3
Vertrauen
EE 4
Organisation
EE 5
Sichtbare Projekte
EE 6
Demut
EE 7
Zurückhaltung
EE 8
Moderation "von außen"
28 Städte und Gemeinden
Regionale Kooperation
Bonn/Rhein-Sieg/Ahr
EE 9
Gemeinsame Finanzierung
EE 10
Politikinformation
EE 11
Gemeinsame Inszenierung
EE 12
Zweckbündnisse
EE 13
Positive Zusammenarbeit
EE 14
Staat als Partner
EE 15
Integration externer Akteure
EE 16
Corpsgeist
EE 17
Etablierung regionaler Kompetenzfelder
© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
März 2000

EE 1

Erkennbarer Start

Regionale Kooperation braucht einen erkennbaren Start. Dieser muss für alle Beteiligten überzeugend positive Perspektiven aufweisen

- Krise als Start
  - Finanzkrise
  - Strukturkrise
  - Abwanderung
  - Arbeitslosigkeit
  - Naturgefahr (z.B. Hochwasser)
  - u.a.
- Perspektiven zusammentragen
  - welches sind zukunftstaugliche Begabungen und Potenziale aus der Vergangenheit
  - gemeinsames Zukunftsziel
- plakative/verständliche/kompakte Zielformulierung
- Identität, Charakteristik, Bewusstsein der Region herausarbeiten
- sich über erforderliche Kooperation und notwendige Konkurrenz verständigen

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 2

Freiwilligkeit

Freiwilligkeit bedeutet, dass nur diejenigen mitmachen, die die Sache auch befördern wollen.

- niemand muß mitmachen
- Perfektionsstreben unterlassen
- „lieber ein geordnetes Chaos als chaotische Unordnung“
- Aktivitäten fördern
- wechselseitige Gastgeberrolle
- Kritik sparsam, freundschaftlich einsetzen
- sich als „Kümmerer“ verstehen, andere „Kümmerer“ oder zumindest „Dulder“ gewinnen

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 3

Vertrauen

Regionale Kooperation muss mit Kommunikation vertrauensbildend beginnen

- anfangs nur lösbare Probleme anfassen
- win-win-Situation herstellen
- Große müssen auf Kleine zugehen
- regelmäßig reihum zusammensetzen
- Telefon/e-mail/Faxlisten erstellen
- gemeinsam informieren (untereinander und über Neues von außen)
- physisch reale und virtuelle Kommunikationsstrukturen aufbauen

Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 4

Organisation

Straffe organisatorische Regelungen nicht an den Anfang einer Regionalen Kooperation stellen. Sie bilden sich von selbst aus

- Eitelkeiten unterlassen
- Proporz-Regelungen vermeiden
- Gleiche „Augenhöhe“ herstellen

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 5

Sichtbare Projekte

Nicht auf Texte sondern auf Projekte hinarbeiten

- jeweilige Gastgeber laden ein, leiten die Sitzung, fertigen Niederschrift
- gruppendynamische Führungsrolle entstehen lassen
- R.K. muß sichtbar Früchte tragen
- erfolgreiche Projekte schaffen Vertrauen
- realisierungsfähige Projekte auswählen

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 6

Demut

Demut in die Zusammenarbeit einbringen: Je gewichtiger die Gebietskörperschaft ist, desto demütiger sollte sie agieren!

- kleinere Gebietskörperschaften sind gegenüber Größeren sehr argwöhnisch
- jeder muss erkennen, dass schlechte Zustände bei einem Nachbarn auch negative Auswirkungen für die eigene Gemeinde haben und umgekehrt
- Führung/Leitung des regionalen Prozesses muss auf fachlicher, kommunikativer und sozialer Kompetenz basieren

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 7

Zurückhaltung

Regionale Kooperation sollte in der Anfangsphase zurückhaltend, im Hinblick auf Außendarstellung aber betont fachkompetent arbeiten.

- Ursache von Politikverdrossenheit ist die besonders hohe Diskrepanz zwischen Ankündigungen und Realisierungen durch die Politik; Regionale Kooperation ist mit seiner besonderen Sensibilität und Verwundbarkeit dringend auf „Geradeauslauf“, Zuverlässigkeit angewiesen

- Öffentlichkeitsarbeit in der Anfangsphase birgt das Risiko des „Zerredens“ in sich („Leg Dich quer, dann bist Du wer“), auch typische „Erstgeburtsrechts“-Streitereien sind extrem kontraproduktiv. Die „Bühne der Öffentlichkeit“ fordert diese Reaktionen heraus.

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 8

Moderation "von außen"

Komplexe Problemstellungen sollten „von außen" moderiert werden

- Moderation von außen
  - vermeidet Macht-Positionierungen
  - ist vertrauensbildend
  - fördert die Qualität des fachlichen Austauschs

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-I Juni 2002

EE 9

Gemeinsame Finanzierung

Finanzieller Aufwand, z.B. für Gutachten oder Moderation, sollte gemeinsam getragen werden (nach Einwohnerschlüssel)

- Gutachterkosten sind über das System Einwohnerschlüssel für alle tragbar
- wer zahlt, redet mit (fühlt sich gleichberechtigt)

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 10

Politikinformation

Regelmäßige Information der Politik ist unabdingbar erforderlich

Politik muss informiert sein,

- um sich gegebenenfalls einschalten zu können
- um auf Parteibasis interkommunal Kommunizieren zu können
- um abgerundete Meinungsbildung bei Entscheidungsbedarf zu haben

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1 Juni 2002

EE 11

Gemeinsame Inszenierung

Politisches Handeln betont „gemeinsam“ inszenieren, z.B. durch gemeinsame Sitzungen der Planungsausschüsse

- Politik ist sehr fixiert auf Wahlkreis und eigene Gebietskörperschaft. Interkommunales Handeln ist ungewohnt. Gemeinsame Erörterung in den zuständigen Fachausschüssen bietet die Chance, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 12

Zweckbündnisse

Gemeinsame Projekte (auch zwei-, drei- mehrseitig) führen zu einem Geflecht von „Zweckbündnissen“ auf unterschiedlichen Rechtsgrundlagen (gemeinsamer Auftrag, öffentlich-rechtlicher Vertrag, Verein, Zweckverband, GmbH usw.)

- Jede Form der Zusammenarbeit sollte selbstbewußt als Mosaikstein für das Bild einer kooperierenden Region verstanden und gepflegt werden
- Gemeinsame Projekte
  - Leitbild/Identität/Charakteristik/Bewußtsein
  - Wohnungsentwicklung
  - Gewerbeentwicklung
  - Verkehr
  - Kartografie/Planungsgrundlagen
  - Wirtschaftsförderung

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-I Juni 2002

EE 13

Positive Zusammenarbeit

Auf positive Zusammenarbeit setzen. Auf Täuschung/Enttäuschung lässt sich keine regionale Zusammenarbeit aufbauen

- Regionale Kompetenzen herausarbeiten - als „Humus“ der weiteren Zusammenarbeit nutzen
- Sinnvolle Aufgabenteilungen herausfinden:
  Von 100 Problemen lassen sich möglicherweise 80 zu gemeinsamen Nutzen und Vorteil lösen. Man sollte insbesondere in der Anfangsphase nicht den Fehler machen, die 20 unlösbaren Probleme anzugehen (eine etwas „typisch deutsche“ Verhaltensweise. Dabei helfen auch „innovative Umwertungen“ von Problemen, ohne natürlich den Fehler von „Schönrederei“ zu machen
- Vitale Regionen braucht vitale Städte und vitale Landschaften

Bundesstadt Bonn, Amt 61-I
Juni 2002

EE 14

Staat als Partner

Den Staat (Bundesland) permanent einbeziehen

- Der Staat ist nicht automatisch ein Partner in Sachen Regionale Kooperation („divide et impera“ mag durch Regionale Kooperation erschwert werden). Gegen ihn zu arbeiten wäre zwecklos und töricht. Man sollte ihn als Partner zu gewinnen suchen, weil ideelle Unterstützung und noch mehr materielle die Regionale Kooperation stärken kann

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 15

Integration externer Akteure

Externe Akteure projektbezogen integrieren

- Externe Akteure sind geradezu „geborene“ Verfechter der Regionalen Kooperation, weil ihnen die ab- und ausgrenzende Wirkung kommunaler Grenzen fremd ist. Sie sind gleichzeitig ein wichtiger Vermittler in die interessierte Bürgerschaft der Region

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 16

Corpsgeist

Corpsgeist entwickeln

- Freiwilligkeit hat den Vorteil gleicher Ausgangsposition. Diese Gemeinsamkeit muss man ausbauen und pflegen durch z.B.
  - turnusmäßige Treffen der Nachbardezernenten
  - Einladungen zu kulturellen Veranstaltungen
  - gemeinsame Informationsveranstaltungen, Exkursionen, Aktionen
  - Übernommene Aufgaben engagiert nach vorn bringen, aber nicht an Rollen „kleben“ sondern den jeweiligen Akteur unterstützen

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002

EE 17

Etablierung regionaler Kompetenzfelder

Kompetenzfelder der Region etablieren

Eine Region erzielt Außenwirkung nur mit einigen konzentrierten überzeugenden Kompetenzen.

Ein Kompetenzfeld entsteht durch

- kritische Masse an Projektfeldern
- Vernetzung von Forschung/Produktion
- Leitunternehmen
- Information/Kooperation der Wirtschaft untereinander

© Bundesstadt Bonn, Amt 61-1
Juni 2002